

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 22

Artikel: Drohung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LA FRANCE

„Encore un peu de rouge!“

Oerlikonzert-Bericht auf Kakaoderwelsch

Ein Lokomotivseeforscher aus Spanferkelberfeld unterhielt sich mit einem Advokaten über Krankheiten. Er habe, sagte er, eine grosse Undsweiterbeule an der Knieschei-betrunkene. «Garnichts», mischte sich

der Referendarwin vom Landgerichtyias ins Gespräch, «ich habe gestern zuviel Norwegenseklein gegessen und leide jetzt an Episodbrennen!» Leider konnte ich das interessante Gespräch nicht weiter verfolgen, denn das Konzert begann.

Ein Kulissegrim zog den Vorhang-zustand auf. Dirgentdecker hob den Taktstocksenchwanz. Die ganze Notenständerung wackelte. Auf dem Klavierundzwanzig schlug Klarinet-telbeck die ersten Töne an. Sogleich fiel das Violineal ein, der Celloden-mantel ertönte, lieblich flötete die Oboeselin, auch Trommelkerin und Trompetersilie hörte man deutlich.

FLIMS Hotel Segnes und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.

Es war zum Rubinsteinerweichen. Ich will nicht sopränglich werden, aber es war eher Tenorenschmalz als mozartföhrend.

Der Mann vor mir, ein Apotheker-zenlicht, zog plötzlich einen Orcher-sterkäse aus der Tasche, was keines-wegs geeignet war, die Akustikluft zu verbessern. Er erregte allgemei-nen Publikummer.

Dann war auch schon der erste Teil des Programmatiks zu Ende, und man ging ins Foyedermann, um sich zu erfrischendlich. Ein Ostelbiertrinker, bekleidet mit einem Sodomino, ass eine Gommorhange. Der Astro-logenschliesser fiel mit seinem Ho-roskopewagen sehr aus dem Auto-mobilrahmen.

Im zweiten Teil wurde das Dudel-sacktibildnis einer Antiloperette auf-geführt. Der Text kam mir schreib-maschinensisch vor; es kann aber auch salatein gewesen sein. Mir zittert der Kaffeederhalter in der Hand, wenn ich daran denke. Der Leopar-tner vermasselte die ganze Gitta Al-partitur. Die Baritonsur auf seinem Schädel leuchtete. Die Hebammerika lächelte geburtshelferbindlich. Pfeif-rig lauschte auch ein Zürichtyosaurus. Und als Clou erschien auf der Bühne ein Gerichtsvollzieharmonikanarien-vogeldbriefträger.

Und schon war es aus. Schnell kam noch ein Fotograffael und nahm mit einer Balalaikakamera die ganze An-gelegenheit auf. Der Beleuchthermo-meter knipste das Licht aus, und wir verliessen den Saal.»

Peter Nau

Drohung

Hänschen war ungezogen,
Hänschen wird zur Strafe in den
Hühnerstall gesperrt.

«Und wenn ihr mich bis morgen
früh hier drinlasst», schreit Hänschen
wütend, «Eier lege ich doch keine!»
cete



aus frischen Eiern und echtem Cognac
Ein rapides Kräftigungsmittel!
Im Ausschank in allen guten Restaurants